

Kontaktallergien

Kennzeichnung der Inhaltsstoffe in kosmetischen Produkten (INCI-Deklaration)

Zum Schutz des Verbrauchers vor allergischen Reaktionen durch Inhaltsstoffe in Kosmetika müssen diese gekennzeichnet sein. Seit 1997 werden die Inhaltsstoffe nach der internationalen Nomenklatur für kosmetische Inhaltsstoffe (INCI) auf die Produktverpackung aufgedruckt. Für jede Substanz wird eine weltweit einheitliche Bezeichnung gemäß der INCI-Deklaration vergeben. Die INCI-Datenbank umfasst derzeit über 13.000 verschiedene Stoffe.

Wer nach Inhaltsstoffen von Kosmetika (Ingredients) sucht, wird auf dem Informationsportal www.haut.de fündig. Mit Hilfe einer Suchfunktion kann wahlweise nach dem Inhaltsstoff gemäß der INCI-Deklaration sowie bei vielen Stoffen auch nach deren deutscher Bezeichnung gesucht werden. Die Broschüre „Kosmetika – Inhaltsstoffe – Funktionen“ mit INCI-Bezeichnungen und Übersetzungen steht zudem auf www.haut.de zum Bestellen zur Verfügung.

Weitere Informationen im Internet

Umfangreiche Informationen zum Thema Allergie sind unter allergien.haut.de eingestellt. Darüber hinaus werden auf dem Portal die verschiedenen kosmetischen Mittel vorgestellt und Wissenswertes zum Schutz, zur Reinigung und zur Pflege der Haut veröffentlicht. Weiterhin werden Themen wie Sonnenschutz, trockene Haut, die Haut im Winter und Anti-Aging behandelt. Alle Artikel werden von ausgewiesenen Experten auf diesem Gebiet verfasst.



Kontakt:



Redaktion haut.de
c/o health&media GmbH
Anna Küchel-Müller
Fraunhoferstraße 5
64283 Darmstadt

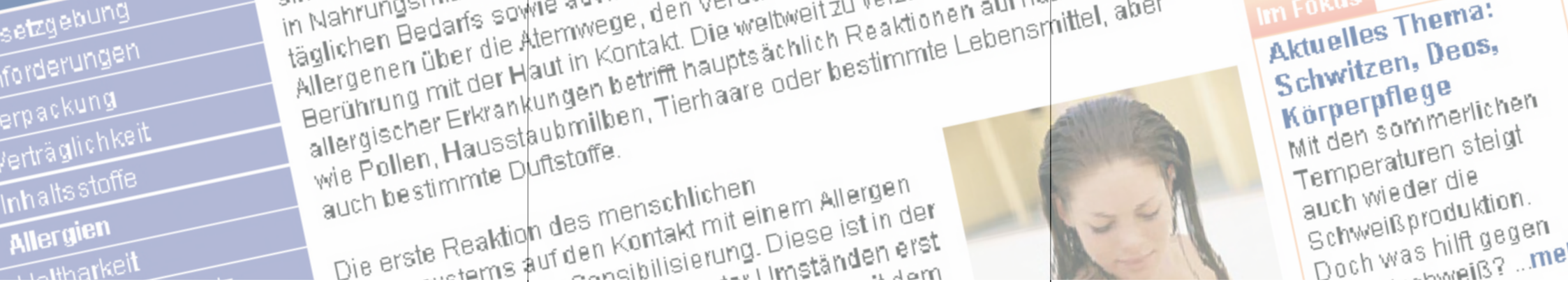
Tel.: 06151-155-800
Fax: 06151-155-807
E-Mail: redaktion@haut.de

Stand: Juni 2008

Das Informationsportal www.haut.de ist eine Initiative der Arbeitsgemeinschaft ästhetische Dermatologie und Kosmetologie e. V. (ADK), des Deutschen Allergie- und Asthmabundes e. V. (DAAB), des Deutschen Grünen Kreuzes e. V. (DGK), des Deutschen Hausfrauen-Bundes e. V. (DHB), des Industrieverbands Körperpflege- und Waschmittel e. V. (IKW) und der VERBRAUCHER INITIATIVE e. V.

Verbraucherinformationen
von www.haut.de





Allergien sind weltweit auf dem Vormarsch. Die Zahl der Erkrankten hat in den letzten Jahrzehnten ständig zugenommen. In Deutschland sind heute Schätzungen zufolge etwa 25 Millionen Menschen von Allergien betroffen. Und eine Vielzahl epidemiologischer Erhebungen deutet darauf hin, dass allergische Erkrankungen in den Industrieländern weiter zunehmen. Für den Anstieg werden unterschiedliche Faktoren verantwortlich gemacht: unsere moderne Lebensführung, aber auch Umweltschadstoffe.

Die Krankheitsbilder der Allergie sind sehr vielfältig. Fast jedem ist der Heuschnupfen mit der allergischen Entzündung von Nase und Augenbindehaut bekannt. Die Nase läuft, die Augen brennen und tränen. Nach dem gefürchteten Etagenwechsel kann daraus allergisches Asthma entstehen, das zu Atemnot führt und die Lebensqualität erheblich beeinträchtigen kann. Bei allergischen Reaktionen der Haut bilden sich häufig Kontaktekzeme mit Symptomen wie Rötungen, Schwellungen und Juckreiz.

Die Veranlagung, Allergien zu entwickeln, wird vererbt. Ob sich im Laufe des Lebens eine Allergie entwickelt, hängt unter anderem davon ab, welche Gene man von seinen Vorfahren mitbekommen hat. Aber auch Umwelteinflüsse spielen eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Allergien.

Auslöser und Folgen der Kontaktallergie

Latexhandschuhe, Modeschmuck oder Jeansknöpfe, viele Alltagsgegenstände können sie auslösen: die Kontaktallergie. Nickel ist dabei der Hauptverursacher

kontaktallergischer Ekzeme der Haut, gefolgt von Duftstoffen. Das allergische Kontaktekzem gehört zu den häufigsten Hautkrankheiten überhaupt. Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts entwickelt hierzulande etwa jeder zwölfte Mann und sogar jede fünfte Frau früher oder später eine solch rötliche, juckende und entzündliche Hauterscheinung. Am häufigsten betroffen sind die Hände. Die Zahl der Substanzen, die eine allergische Reaktion bei Kontakt mit der Haut auslösen kann, ist nahezu unüberschaubar. Etwa 3.000 natürliche und künstlich hergestellte Stoffe sind bislang als Kontaktallergene bekannt. Zu finden sind diese allergieauslösenden Substanzen in vielen Gegenständen mit denen wir täglich umgehen: am häufigsten in Verschlüssen an Kleidungsstücken, Modeschmuck und Piercings, in Kosmetika und Haarfärbemitteln, in Textilien und Lederbekleidung sowie in Tätowierfarben. Auch im beruflichen Bereich sind Allergene verbreitet, besonders in Maschinenbauteilen, Baustoffen, Farben, Klebstoffen, Konservierungs- und Arzneimitteln. Selbst Gummiprodukte und Spielzeuge können Allergene enthalten.

Die Folgen der Kontaktallergie sind oftmals keine Bagatellen. Besonders im beruflichen Bereich sind die Auswirkungen zuweilen sehr weitreichend. Ekzeme an Händen oder Füßen können dazu führen, dass Patienten zeitweilig ihre Arbeit nicht verrichten können. Im schlimmsten Fall kann das sogar einen Berufswechsel notwendig machen, denn die einzig zur langfristigen Abheilung führende Therapie ist die Allergenvermeidung.

Praktische Tipps für Kontaktallergiker

Der erste Weg sollte den Patienten mit Kontaktekzem zu einem Allergologen führen. Es ist wichtig zu wissen, ob es sich bei den Beschwerden um eine Allergie handelt, und wenn ja wogegen die Allergie besteht. Der Allergologe kann mit Hilfe eines Epikutantests das Allergen genau identifizieren. Dazu werden kleine Testkammern, die mit verschiedenen potentiellen Allergenen gefüllt sind, auf die Haut des Rückens oder der Oberarme geklebt.

Allergiepass

Ein vom Allergologen ausgestellter Allergiepass hilft bei der Vermeidungsstrategie: In ihm werden die individuell positiv getesteten Allergene aufgeführt. Die Inhaltsstoffe kosmetischer Mittel werden mit ihrer INCI-Bezeichnung – wie sie auch auf den Produkten zu finden ist – im Allergiepass eingetragen. Der Allergiepass sollte stets mitgeführt werden und beim Einkauf von Kosmetika und Arzneimitteln sowie in allen Situationen, bei denen es zum Kontakt mit einer allergieauslösenden Substanz kommen kann, vorgezeigt werden – beispielsweise beim Zahnarztbesuch, beim Friseur oder im Kosmetikstudio. So kann der Allergiepass helfen, Fehler beim Kauf oder bei einer kosmetischen bzw. ärztlichen Behandlung zu vermeiden. Die meisten Apotheken verfügen über aktuelle Allergendatenbanken, mit denen sie Allergiker im Detail beraten können.

Nur das konsequente Meiden der individuell positiv getesteten Allergene schützt vor erneuter Ekzembildung.